

Kinderhaus Imago

Eine besondere Krippe für besondere Kinder

Kleinkinder mit und ohne Behinderung können seit dem 4. Januar erstmals in Baar gemeinsam in einer Kindertagesstätte betreut werden.

Nadine Schrick

Es ist Punkt 9 Uhr im Kinderhaus Imago. Im liebevoll eingerichteten Raum versammeln sich alle Kinder, einige Eltern und die Betreuungspersonen zum täglichen «Morgen-

«Es ist ein Knochenjob. Es braucht viel Toleranz, ein offenes Miteinander und eine gesunde Neugier.»

Joëlle Marchand, Krippenleiterin Kinderhaus Imago



Täglich treffen sich die Betreuungspersonen und die Kinder zum Morgenkreis, um den Tag zu beginnen. Foto Nadine Schrick

es werden weitere Lieder angestimmt.

Integration von Kindern mit Handicap ist das Ziel

kreis». Neben jedem Kind steht ein persönliches Wasserfläschchen, das mit seinem Namen angeschrieben ist. «Jeden Morgen treffen wir uns, um gemeinsam in den Tag zu starten», erzählt Krippenleiterin Joëlle Marchand. Zuerst stellt sich jede Person im Kreis vor. Nach dem Morgenlied gibt es ein gemeinsames Znüni, und

Dass die Kinder sich hier wohl fühlen, merkt man sofort. Es wird viel gelacht und miteinander gespielt. So merkt man kaum, dass das Kinderhaus Imago nicht ganz gleich ist wie jede andere Krippe. Denn das integrative Kinderhaus bietet Betreuung für insgesamt über 40 Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von drei Mo-

naten bis zum Eintritt in den Kindergarten an. «Wir nehmen hier Kinder auf, die aufgrund von Behinderungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten nicht in herkömmliche Betreuungsangebote integriert werden können», erklärt Marchand. «Unser Ziel ist es, auch die Kinder mit Behinderung in den Alltag mit einzubinden. Gleichzeitig lernen die «gesunden» Kinder den Umgang mit den beeinträchtigten Gspännli.» Die Vermutung, dass dieses Konzept nicht ganz einfach

umzusetzen ist, bestreitet Joëlle Marchand. Schwierigkeiten gebe es kaum. Oft seien die gesunden Kinder sehr interessiert und unterstützten die Kinder mit Handicap. «Berührungsgängste gibt es bei den Kindern nicht. Das ist eher ein Thema, das bei den Erwachsenen auftaucht.»

Dennoch brauche es ganz klare Strukturen. Bis kurz vor 9 Uhr kommen die Kinder in die Krippe. Wer will, kann zuvor noch frühstücken. Danach kommen die «Bärentätzli», die

jüngeren Kinder, und die «Bärenbande», die etwas älteren, zum erwähnten Morgenkreis zusammen.

Vieles ist auf die Kinder mit Behinderung angepasst

Vor dem Mittagessen trifft man sich nochmals, um das Tagesprogramm zu besprechen. Nach dem Mittagessen stehen oft Aktivitäten oder Spaziergänge auf dem Programm.

«Im Grunde sind wir eine ganz normale Kindertagesstätte. Was uns unterscheidet, ist, dass gewisse Kinder eine intensivere Betreuung brauchen, die wir hier durch unsere speziell geschulten Betreuungspersonen auch gewährleisten können», erklärt die Krippenleiterin. Auf die Kinder abgestimmt sind nicht nur die Betreuungspersonen, sondern auch die Einrichtung. Toiletten und Waschbecken sind auf Kinderhöhe eingebaut, einige Spielecken sind für Kinder in Rollstühlen nutzbar. So gibt es mit einem kreativen Bereich und einem Experimentiertisch alles, was das neugierige Kinderherz begehrt.

Das offene Miteinander stellt besondere Anforderungen

Obwohl man den Betreuungspersonen die Leidenschaft für ihren Beruf anmerkt, gibt Krippenleiterin Joëlle Marchand zu: «Es ist ein Kno-

chenjob. Es braucht viel Toleranz, ein offenes Miteinander und eine gesunde Portion Neugier. Die Kinder geben einem aber auch sehr viel zurück.»

Nach dem halbstündigen Morgenkreis ist nun Spielen für die acht Kinder angesagt, die heute im Kinderhaus Imago sind. Und so gehen alle Sprösslinge miteinander, ob mit oder ohne Handicap, gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Standort und Infos

Eine langjährige Freundschaft

Das Kinderhaus Imago an der Landhausstrasse 20 liegt auf dem Gelände des heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrums Sonnenberg. Seit Jahren sind die beiden Organisationen befreundet und unterstützen sich gegenseitig. So bezieht das Kinderhaus Imago beispielsweise das Essen von der Schule, während die Betreuungspersonen des Kinderhauses sich auch um die Kinder vom Sonnenberg kümmern. **nad**

Weitere Informationen: 041 525 20 40 oder www.visoparents.ch/kita-kinderhaus-imago/baar/angebot

Sonnenberg

Skilager für blinde Schüler: Eine wichtige Tradition mit Geldsorgen

Skifahren für Blinde? Was erst einmal etwas seltsam anmutet, ist für Kinder der Blindenschule Sonnenberg seit 30 Jahren Tradition. Obwohl das Geld knapp ist.

«Skifahren ist für blinde Kinder eine ganz besondere Form, sich in der freien Natur zu bewegen», sagt Schulleiter Peter Hürlimann. «Bei dieser Sportart können die Buben und Mädchen ein gutes Stück



Beim gemeinsamen geselligen Abend anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des St. Moritzer Skilagers zeigten die Kinder der Blindenschule Sonnenberg eine kleine Darbietung. Fotos Florian Hofer

Sonnenberg

Schon seit 1925 gibt es die Blindenschule Sonnenberg, die damals bei Fribourg gegründet worden war. Seit 1981 ist die Einrichtung in Baar beheimatet und kümmert sich heute nicht nur um Blinde, sondern ist zuständig für alle Belange der pädagogischen Beratung und Unterstützung, Schulung und Betreuung von sehbehinderten und blinden schulisches und praktisch bildungsfähigen Kindern und Jugendlichen wie auch sprach- und wahrnehmungsbehinderten Jugendlichen. Einzugsgebiete sind der Kanton Zug, die Zentralschweiz und nach Massgabe der Bedürfnisse weitere Kantone sowie das Fürstentum Liechtenstein und das österreichische Bundesland Vorarlberg. Betreut werden von etwa 190 Mitarbeitenden derzeit 266 Klienten. **fh**

Freiheit und damit auch Selbstständigkeit erfahren.» Klar ist, dass dabei auch ein hohes Mass an Vertrauen da sein muss, bevor sich die jungen Skifahrer kopfüber in den Schneespport stürzen.

Auch die Skilehrer sind von diesem Unterricht beeindruckt

Einmal im Jahr gehen die Kinder also für eine Woche ins Skilager ins Engadin. Auf der Piste wird jedes Kind von einem Skilehrer der Skischule St. Moritz begleitet. Verbunden über Mikrofon und Kopfhörer im Skihelm. Deren Präsident Roberto Trivella ist stolz darauf, dass seine Skischule seit 30 Jahren die Zusammenarbeit mit der Blindenschule pflegen kann. «Für uns ist der Hauptgedanke, Freude zu vermitteln. Wir verdienen nichts dabei.» Claudia Blaser, die auf der Rigi

aufgewachsen ist und nun in St. Moritz lebt, ist schon seit vielen Jahren als Skilehrerin dabei. «Das Skifahren mit diesen Kindern ist mit vielen Emotionen verbunden», erzählt sie. Das Vertrauen der Kinder und ihr Feedback würden die Sonnenberg-Skiwoche



Thomas Dietziker, Direktor Blindenschule Sonnenberg, Baar

auch für die Lehrer zur schönsten Woche im Jahr machen.

Doch auch wenn sich die Skischule an den Kosten beteiligen und auch wenn die ande-

ren Kosten so niedrig wie möglich gehalten werden: Ohne Spendengelder kommt das Winterlager der Blindenschule Sonnenberg nicht aus. Damit der Spendenfluss nicht versiegt, wirbt der Chamer Gastronom Hubert Erni seit Jahren für das Skilager. «Ich finde das eine so tolle Einrichtung, dass ich mich gerne dafür einsetze», so der «Blinker»-Wirt. Doch immer wieder werde das Geld knapp. «Dabei ist es so wichtig, dass man sich auch für Anliegen hier in der Region starkmacht», ist Erni überzeugt.

Ein Engagement, für das Sonnenberg-Direktor Thomas Dietziker äusserst dankbar ist: «Das Skifahren hat eine ganz grosse Bedeutung für die Schule. Für viele Kinder hier ist das der grosse Höhepunkt im ganzen Jahr.» Wobei das Skifahren für viele nicht nur reine Freude be-

deute, sondern eine grosse Herausforderung darstelle. Das kann Luca Bischofberger nur



Claudia Blaser, Skilehrerin St. Moritz

bestätigen. Der 17-Jährige ist beinahe blind, sieht auf einem Auge nur noch mit 2,5 Prozent. «Bei ersten Mal hatte ich ziemliche Angst auf den Brettern.» Aber dank seinem Skilehrer – es ist seit Jahren derselbe –, der ihn sicher per Funk über die Piste lotet, habe er seine Furcht langsam angebaut. «Inzwischen mache ich es mega gerne.» Sagts und hakt sich bei seinem Ski-

lehrer ein. Die beiden sind sehr gute Freunde geworden.

Florian Hofer

So wird gespendet

Spenden sind sehr willkommen

Wer das Winterlager St. Moritz/Celerina der Blindenschule Sonnenberg in Baar finanziell unterstützen möchte, kann dies jederzeit tun. Spenden sind erwünscht auf das Konto 50-800000-9 für «Sonnenberg, Heilpädagogisches Schul- und Beratungszentrum», Baar. Beim Zweck bitte unbedingt angeben: Skilager St. Moritz. **fh**

www.sonnenberg-baar.ch